

Training Resources

Gleiche Bedingungen für alle durch Heat-Set-Simulator

von Peter Herman, Präsident von Sinapse Graphic International

Was macht man, wenn die gewerkschaftlich organisierte Druckerei von traditionellem Druck auf computerisierten Heat-Set-Druck wechselt und gleichzeitig die Kompetenz seines Personals kennen möchte?

Die Drucker müssen nicht nur ein neues Druckverfahren kennenlernen, sondern auch mit der Druckmaschine selbst ganz anders umgehen. Anstatt Einstellungen über verschiedene Knöpfe zu regeln, müssen sie jetzt anhand einer Bildschirmanzeige Symptome diagnostizieren. Wie kann man die Kenntnis eines Druckers über den Druckvorgang selbst von seiner Eignung dafür trennen, sich auf das Ablesen von Computeranzeigen umzustellen?

Dann gibt es auch noch so etwas wie Glück haben. Wenn solche Tests auf einer echten Druckmaschine gemacht werden, dann können Probleme bei einer Schicht auftreten, bei einer anderen aber nicht. Wie schafft man gleiche Spielbedingungen und eine faire Beurteilung für alle?

Während sich das Management von Quebecor World Saint-Romuald auf diese Umstellung vorbereitete, hat es genau diese Frage an The Québec Institute of Graphic Communications in Montreal (ICGQ) gestellt. Und was hat ICGQ geantwortet? Verwenden Sie einen Heat-Set-Simulator.

Gleiche Spielbedingungen schaffen

Dieses Institut testet unter anderem Mitarbeiter von

Mitglieder-Firmen und benutzt bereits seit zwei Jahren einen SIR Heat-Set-Simulator von Sinapse Graphic International.

Da die Simulation auf einem Server gespeichert ist, kann das Institut dem Drucker viele verschiedene Situationen vorspielen. Die Beurteilung wird dabei nicht nur

beschleunigt, sondern wirklich aussagekräftig, da alle im Drucksaal vorhandenen Variablen ausgeschlossen werden.

Vierundzwanzig Drucker mussten bei Quebecor World Saint-Romuald diesen Test durchlaufen. Neben der Umstellung von traditionellem Druck auf Heat-Set-Druck investierte Quebecor auch in eine ganze Reihe von Zusatzgeräten wie z.B. ein geschlossenes Farbkontrollsystem. Das Management von Quebecor wollte wissen, wie gut seine Drucker wirklich waren, um auf Grundlage dieser Informationen kontinuierliche Schulungen einzurichten. Ist der Betrieb gewerkschaftlich organisiert, dann nimmt ICGQ, bevor sie Mitarbeiter beurteilt, entsprechend ihrer Satzung immer zuerst Kontakt mit der Gewerkschaft auf. „Auf diese Weise wissen wir, dass jeder damit zufrieden ist und die Angestellten sind dann sehr kooperativ“ sagt André Dion, Hauptgeschäftsführer von ICGQ.

Im Falle von Quebecor war die Gewerkschaft begeistert. Sie hat sofort erkannt, dass der Einsatz eines Simulators für jeden gleiche Spielbedingungen schafft und der Test so viel gerechter als im Drucksaal ausfällt.

Drucker können von Computerwissen trennen

Durch das Simulator-Training sieht man auch den Unterschied zwischen druckerischem Können und der Fähigkeit, Probleme nur anhand von Bildschirmanzeigen zu analysieren, ohne dabei Maschineneinstellungen zu verändern.

Dion sagt: „Manche Menschen stellen sich auf das Arbeiten am Bildschirm sehr leicht um und andere wiederum nicht“. „Durch den Einsatz von SIR können wir sowohl den momentanen Wissensstand eines

Druckers dokumentieren als auch feststellen, ob er mehr Ausbildung am Computer oder in seinen druckerischen Fertigkeiten braucht.“

SIR ist zwar dafür ausgelegt, sämtliche druckerischen Fertigkeiten, vom Walzendruck bis zur Farb-Wasser-Balance zu testen (und zu lehren) war Quebecor World nur an Farbe und Passergenauigkeit interessiert und daran, herauszufinden, wie lange ein Drucker braucht, bis er seine Maschine druckbereit hat. Quebecor hat deshalb auch den X-Rite Munsell Farbttest mit einbezogen, um das Farbempfinden seiner Drucker zu prüfen.

Die Prüfung

Die Prüfung hat insgesamt etwa eine Woche gedauert. Für eine Prüfung mit SIR braucht man einen Ausbilder und sie dauert je Drucker etwa zwei Stunden. Eine Stunde, um ihm zu zeigen, wie der Simulator funktioniert und eine Stunde für den Test. Die Einweisung bestand aus fünf Übungen, in die die gesamte Druckmaschine einbezogen wurde. Für die echte Prüfung wurden drei Übungen verwendet. Für den Munsell Farbttest brauchte man eine zusätzliche Stunde.

Nach Abschluss des Prüfverfahrens hatte Quebecor World ein paar sehr wichtige Informationen gewonnen:

- Die Stärken und Schwächen der einzelnen Drucker wurden deutlich. Wenn sich ein Muster an Schwächen bei einer Reihe von Druckern zeigte, wusste Quebecor World, dass es mit einem umfangreicheren Schulungsprogramm reagieren musste.

- Ein Schulungsprogramm wird jetzt ausgearbeitet, um auf deutlich gewordene Schwächen

einzuweichen. Für eine kontinuierliche Schulung, die gerade entwickelt wird, wird wahrscheinlich ein eigener Simulator angeschafft.

- Die Tests haben auch gezeigt, wer am schnellsten lernt und das Zeug dazu hat, beruflich voranzukommen. Quebecor World plant den Kauf von zwei Druckmaschinen. Durch die Tests kann man auch sehen, welche Drucker sich am besten für diese Maschinen eignen werden.

Wirklichkeitstreue

Alle am Test Beteiligten waren von der Wirklichkeitstreue des SIR Simulators beeindruckt. „Es gibt schon einige Situationen, die man sehr schwer simulieren kann, aber im Großen und Ganzen hat der Simulator das wiedergespiegelt, was ein Drucker tatsächlich vor sich hat“ sagt Michel Martineau, Trainer bei ICGQ. „Bei Farben und Passer trifft der Simulator genau ins Schwarze.“

Martineau meinte, dass Simulator-Tests aus genau diesem Grund auch eine wichtige Schulungsfunktion haben. „Bei den automatischen Maschinen von heute geht kein Drucker mehr zum Druckwerk um etwas zu korrigieren. Sie nehmen den Druckbogen, gehen ans Steuerpult und versuchen, den Druck möglichst genau an den Farbandruck anzupassen. Sie sehen nicht mehr so genau, was in der Maschine passiert, wie das früher einmal der Fall war. Durch das Beantworten von Fragen wie zum Beispiel 'Wird durch diese Korrektur das Problem behoben oder muss ich die Maschine anhalten und Einstellungen verändern?' entwickelt der Simulator ihr Urteilsvermögen“.

Das Bewusstsein der Drucker, welche Kosten durch Fehler entstehen, wurde gesteigert. SIR zeichnet nicht nur das Endergebnis auf, sondern alle Schritte, die auf dem Weg dahin notwendig waren.

Sobald alle Fakten bekannt sind, errechnet SIR die „Kosten“ für den simulierten Auftrag. Und

so ist jedem Drucker bekannt, wie lange er für die Korrekturen gebraucht hat und welche „Kosten“ dadurch für seinen Arbeitgeber - in diesem Fall Quebecor World - entstanden sind.

Die Multimedia Funktionen von SIR sind für ICGQ aus der Sicht eines Ausbilders sehr interessant, da man mittels aller gängigen Dateitypen, ob PowerPoint, Video oder sonstigen Formate eine echte Maschine im Drucksaal zusammenstellen kann

(Schlitzzeineinrichtung, Druckköpfe, Farbwerk, Drucktücher, Falzwerk). „Obwohl es aufseiten des Ausbilders einiges an Zeit und Einfallsreichtum benötigt, wird man daraus großen Nutzen ziehen“ sagt Martineau.

Insgesamt war es eine positive Erfahrung. Sogar der Betriebsrat von Quebecor World war davon begeistert. Er bemüht sich jetzt darum, dass SIR in Zukunft in der Ausbildung verwendet wird, ob Quebecor World Saint-Romuald nun einen eigenen Simulator

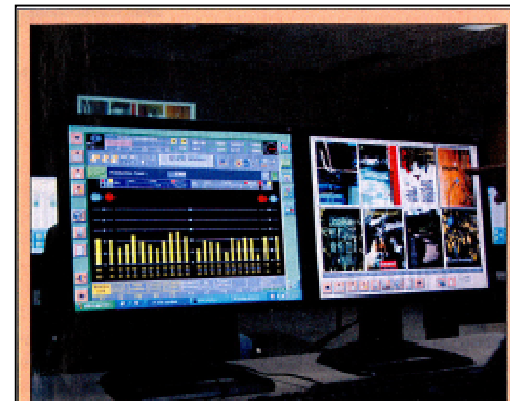


Abbildung 1. Das Québec Institute of Graphic Communications benutzt den SIR Heat-Set-Simulator von Sinapse Graphic International seit zwei Jahren, um umfassende Beurteilungen zu gewährleisten.

anschafft oder auch nicht.

PIA/GATF vertreibt den Bogendruck-Trainingsimulator (SHOTS) und Heat-Set Rollenoffset-Trainingsimulator an Druckereien und Schulen in Nordamerika. Um weitere Informationen zu erhalten, wenden Sie sich an Jim Workman, Vizepräsident für Ausbildung bei jworkman@piagatf.org.

PIA/GATF SIMULATOREN UND AUSBILDUNG

PIA/GATF haben auch Simulatoren für Bogendruckmaschinen. Bei dem Bogendruck-Trainingsimulator ("SHOTS") handelt es sich um ein hochintegriertes und interaktives Softwarepaket für die Ausbildung von Druckern. Es wird dazu verwendet, Angestellten im graphischen Bereich nahezubringen, wie man Druckprobleme erkennt, analysiert und korrigiert. Dazu simuliert die Software den Vorgang in einer Bogendruckmaschine (zwei oder sechs Druckwerke) und zeigt das Ergebnis von Einstellungen an der Druckmaschine auf einem simulierten Druckbogen.

Anhand von zwei Einstellungen (problemlos und problematisch) lehrt SHOTS Auszubildende und neue Drucker, wie man eine Druckmaschine bedient und erfahrene Drucker verfeinern ihr Können und erweitern ihren Wissensstand. Mit Hilfe von Trainings simulatoren für Druckmaschinen können Probleme im Verlaufe eines „Druckvorganges“ vorprogrammiert werden, z. B. Farbe und Passer stimmen zu Beginn, während sich im Verlauf des Druckvorgangs Veränderungen in der Chemie und Farbdichte ergeben usw. Während sich der Drucker um diese Probleme kümmert, zeichnet der Computer alle vorgenommenen Einstellungen, deren Konsequenz und Kosten auf.

Um weitere Informationen zu PIA/GATF SHOTS Software zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ricardo Vila-Roger unter rvilaroger@piagatf.org PIA/GATF bietet auch einmal im Jahr stattfindende SHOTS Ausbildungsprogramme in ihrem Hauptquartier in Sewickley im Bundesstaat Pennsylvania an. Um den Ausbildungszeitplan zu erhalten, gehen Sie zu www.gain.net und klicken auf „Events & Training“